

Die Ephorie Gera

als erste Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

der

Fürstlich Reußischen Länder.

Lief. 11.

S a a r a .

(Beschluß.)

Im Jahre 1746 zum Weihnachtsfeste ließ Johann Gottfried Vogel, Einwohner und Landfuhrmann zu Großsaara, den ganzen Altar mit rothgedrucktem Zeuge bekleiden, und dergleichen Vorhänge vor die Kanzelthüre verfertigen.

Ueber der Kanzel steht Genes. 28. v. 17.

Wie heilig ist diese Stätte!

Hier ist nichts anders denn Gottes Haus,
und hier ist die Pforte des Himmels.

Die Orgel, auf der zweiten Emporkirche angebracht, mit 12 Registern, wovon aber nur 10 gangbar sind, hat einen angenehmen Klang, und ist ein Werk der Gebrüder Friderici, Orgelbauer in Gera. Sie wurde 1746 völlig neu errichtet und von den beiden Gemeinden mit 155 Thlr. bezahlt. An dem Kirchweihfeste desselben Jahres, meldet die Chronik, ist dieselbe zum erstenmale geschlagen worden*).

Im Thurme befinden sich, außer einem nicht gangbaren Uhrwerke, 3 Glocken. Die große, aus Kanonen gegossen, auf Veranstaltung eines Herrn v. Wolframsdorf, der in Kriegsdiensten gewesen, trägt folgende Aufschrift:

Gottlob ich bin gebracht in dieses Gotteshaus und richt
also mein klanck viel besser aus. M. Johann Berger
von Weymar hatt mich gegossen im Jahr anno 1655.

Auf der einen Seite steht das adelich wolframsdorfsche Wappen mit der Jahrzahl 1655; auf der andern ein Engelskopf und unter demselben die Buchstaben J. V. K. O. Im Kranze der mittleren Glocke, unstreitig der ältesten, steht Folgendes in altgothischer Schrift:

Herr, Hilf. Got. Maria. berof. chs. ano dm mccccliii
An der kleinen Glocke steht:

Quae delapsa et quassata ao: 1700

Cum de eo denuo conflata et elata anno 1701

Goss mich Johann Christoph Fischer in Zeitz.

Das Kirchenvermögen, einschließlich die Kirchenholz-, Pfarrholz- und Orgelkasse, beträgt Etwas über 2000 Thaler; es hat neuerdings bei obwaltenden verwirrenden Um-

ständen, so wie durch Umänderung des Münzfußes, Verluste erlitten und sieht einer genauern Ermittlung entgegen.

Aus dem Erlös des abgeschlagenen Kirchen- und Pfarrholzes ist ein Fonds gegründet, von dessen Interessen der Pfarrer jährlich 30 Thlr. preuß. Cour. Holzgeld erhält. Uebrigens hat er noch ein Buschholz zu benutzen, das auf 7 Schläge berechnet, jährlich 40—50 Schock elliges Reifholz liefert.

Die leeren Schläge des Kirchen- und Pfarrholzes wurden vergangenes Jahr, 1841, auf Befehl der fürstlichen Kirchenkommission zu Gera aufs Neue mit Nadelholz besät.

Von einem Legate, das Schmidt'sche genannt, im Betrage von 150 Thlr. alt Curr. werden jährlich die Interessen von 100 Thlr. an die Armen vertheilt, das Uebrige zum Besten der Kirche verwendet.

Merkwürdige Denkmäler auf dem Kirchhofe sind nicht vorhanden.

Folgende Pfarrer haben seit der Reformation das hiesige Pfarramt verwaltet:

1) Melchior Fehmel, der letzte papistische Pfarrer*).

2) Kilian Bornigen, 1533 zum ersten evangelischen Pfarrer hieher verordnet. 1566 und 1567 war das hiesige Pfarramt erlediget.

3) Oswald Leupold, von Sonneberg gebürtig, ward 1587 von Gera, wo er 8 Jahr Hofprediger gewesen war, zum hiesigen Pfarramte berufen und kam 1591 als Pfarrer nach Koben.

4) Adam Gastier, von 1591—1597, von Frankenthal hieher berufen.

5) Adam Wehrauch, trat 1598 an, unterschrieb mit die 2te Auflage der reußischen Confession und starb 1619 als emeritus.

6) Martin Feck (schrieb sich gewöhnlich Feccius), starb 1632.

7) Elias Matthäi, von 1633 an, hat, wie berichtet wird und wie es sich wohl vermuthen läßt, in dem dama-

*) Zum Kirchengenthume gehören noch 2 Communionkelche; der eine von massivem Golde, der andere vergoldet. Zweizinnerne Altarleuchter, eine dergl. Weinkanne von 1763, ein dergl. Weinkrug, ein dergl. Taufbecken ohne Namen und Datum.

Die der Kirche gehörigen und im Pfarrarchiv aufbewahrten Bücher sind a. in fol. 1) Viti Ludovici a Seckendorf comment de Lutheranismo, Francofurt. et Lipsiae, anno 1692. 2) D. Hieronymi Welleri teutsche Schriften, Leipzig, 1702. 3) D. Hieronymi Welleri opera omnia, Latin. cum praefatione D. Samuel Benedicti Carpvov. Lipsiae 1702. 4) Formula Christiana concordiae, deutsch. Dresden, 1598; b. in quart 1) die reußische Confession, deutsch, Jena, gedruckt von Tobias Steinmann, 1599. 2) Philipp Mülleri Concordia, pio et unanim consensu repetita 1705, Leipzig u. Jena.

*) Die kursächsischen Kirchenvisitatoren protokolirten von ihm 1533 „hat bis anhero, wiewohl er will das Evangelium gelehrt haben, das Sacrament in einer Gestalt gereicht. Hat kein Ehemib.“ und schrieben an den Ritter Hans v. Wolframsdorf: „nachdem sein Pfarrer seiner Lehr, Lebens und Wesens ganz ungeschickt und wider Gott befunden, und von seinem unchristlichen Mißbrauch nicht hat wollen abstecken, schicken wir ihm gegenwärtigen Briefes Zeigern Ehrn Kilian Bornigen und begehren — denselben bis weitem Bescheid predigen und bei der Pfarren zu erhalten lassen, denn er ob Gott wel rechtschaffener Lehr und Lebens.“ Bei der Visitation 1534 wurde derselbe im Pfarramte bestätigt und von ihm protokolirte: „die Leute geben ihm gut Gezeugniß.“